

AUS DEM INHALT



Aichelau: Sütterlin-Chronik „übersetzt“ Seite 13

„Altes Gymnasium“: Sanierung wird teuer Seite 15



Schüler-Paten nehmen Erstklässler an die Hand Seite 11

Jubiläumsfeier: Abschützen werden 20 Seite 14

Einsendeschluss wird verlängert!

Liebe Leserinnen und Leser, Auf erneut vielfachen Wunsch werden wir den Einsendeschluss für das Sommerpreisausschreiben verlängern, und zwar auf Montag, 28. September. Bis dahin besteht also noch die Möglichkeit, vollständig ausgefüllte Lösungscoupons einzusenden oder abzugeben. Wir wünschen viel Spaß beim Raten!



Die Kultband „Biermösl Blosn“ kommt am 24. September nach Münsingen.

Satire trifft Volksmusik

Biermösl Blosn: Auftritt in der Alenberghalle

Die Kultband Biermösl Blosn gastiert am Donnerstag, 24. September, in Münsingen. Der Auftritt wurde in die Alenberghalle verlegt und beginnt um 20 Uhr. Konzertveranstalter ist der SV Böttingen.

RALF OTT

Münsingen. Es ist eine Premiere: Die weit über Deutschland hinaus bekannte Gruppe Biermösl Blosn gastiert erstmals in Münsingen. Die Brüder Hans, Michael und Christoph Well bieten eine herausragende Symbiose aus genialer Musik und messerscharfem Kabarett. Auf eine besonders subversive Art verbinden sie dabei bayerische Folklore und Dialekt.

Die ursprüngliche bayerische Volksmusik kommt mit bissigen satirisch-politischen Texten daher. So ist ihr Programm eine zündende Mischung aus Kabarett, Ausflügen in die heimatischen Eigenarten inklusive Jodeln sowie hintergründigem Witz und beißendem Spott, gepaart mit virtuosen Beherrschung zahlloser Instrumente.

Aus organisatorischen Gründen wurde der ursprünglich in der Beutenlayhalle geplante Auftritt nun in

80 Kilometer langer lila Farbstrich

Aktion vom 13. bis 16. Oktober erinnert an Beschlagnahmung von Grafeneck vor 70 Jahren

Als Landrat Richard Albers am 14. Oktober 1939 dem Vorsitzenden der Samariterstiftung die „Beschlagnahmungskunde“ für Grafeneck übergab, war der Weg frei für die Ermordung von 10 654 Menschen.

RALF OTT

Region. Vor 70 Jahren beschlagnahmten die Nationalsozialisten das 1928 von der Samariterstiftung erworbene Schloss Grafeneck. Dort bestand ein Heim für „krüppelhafte Männer“. Damit war der Weg frei für die systematische Ermordung von behinderten Menschen, in der menschenverachtenden Ideologie der Nazis schlicht als „lebensunwert“ eingestuft.

Mit einer ungewöhnlichen Aktion wollen die „Initiative Stuttgarter Stolpersteine“ und „Die Anstifter“ an dieses Datum erinnern. Eine Farbspur, die vom 13. bis 16. Oktober auf Straßen und Wegen von Grafeneck bis zum Stuttgarter Schlossplatz aufgemalt werden soll, symbolisiert die Verbindung zwischen den Tätern, die in der Abgeschiedenheit der Alb jene Befehle umgesetzt haben, die von den Schreibtischen aus Berlin und dem Innenministerium in Stuttgart eintrafen.

Entlang der Strecke durch insgesamt 20 Ortschaften haben 17 Bürgergruppen ein umfangreiches Begleitprogramm mit mehr als 100 Veranstaltungen organisiert, über die Ende des Monats ein Flyer ausführlich informieren soll.

Auftakt für die Aktion ist vor dem Schloss in Grafeneck mit dem Reutlinger Landrat Thomas Reumann. Anschließend geht es im Dokumentationszentrum weiter, dort wird die Gedenkarbeit im Vordergrund stehen, berichtete Markus Mörike, Leiter des Samariterstifts Grafeneck. Nächstes Ziel ist das Areal, auf dem das frühere Tötungsgebäude stand. Dort wird der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung, Pfar-

rer Dr. Hartmut Fritz, eine theologische Besinnung halten. Vierte Station ist die Gedenkstätte selbst. Dort wollen Schüler der Sternbergschule Holzplatten mit Namen, Berufen und Herkunftsorten von Menschen aufstellen, die in Grafeneck umgebracht wurden. Parallel dazu werden Bewohner, Mitarbeiter und weitere Schüler der Sternbergschule damit beginnen, die Farbspur vom Schloss über die Allee bis zum Waldrand zu malen. Um 11 Uhr schließlich ist eine symbolische Übergabe an die Akteure des Münsinger Abschnitts geplant. Noch, so Mörike, stehen nicht alle Details der Planung fest. Auch auf Katja Fischer, die bei der Münsinger Stadtverwaltung mit der Koordination der Aktivitäten in dem rund acht Kilometer langen Abschnitt von der Fauserhöhe bis nach Seeburg beauftragt ist, wartet noch viel Arbeit. Eingeteilt ist die Münsinger Strecke in Abschnitte mit einer Länge von jeweils 500 Metern. Ihre Beteiligung zugesichert haben sowohl die Schiller- wie auch die Haldenwangscheule, ebenfalls Interesse hat die Realschule bekundet. Bislang liegt von Vereinsseite noch keine konkrete Zusage vor, allerdings hat sich beispielsweise der CVJM sehr interessiert gezeigt. Auch Gruppen können sich natürlich beteiligen, desgleichen Einzelpersonen, die bestimmte Streckenabschnitte betreuen. Die Farbe selbst wird auf den einzelnen Abschnitten zum Teil zeitlich parallel aufgetragen, um den Zeitplan einhalten zu können. Mitarbeiter des Bauhofs werden die Eimer mit der



Die Tiergartenstraße 4 in Berlin beherbergte die zentrale Verwaltung für die sechs in Deutschland eingerichteten Tötungsanstalten für Behinderte. Dort erinnert seit Januar 2008 diese Skulptur in der Form eines der grauen Busse, in denen die Menschen nach Grafeneck gebracht wurden, an die von den Nationalsozialisten befohlene systematische Ermordung.

Foto: Annette Bottler

lila Farbe in Bad Urach abholen und entlang der Strecke verteilen. Der Strich wird dabei nicht überall durchgängig verlaufen, zum einen wegen des Geländes, zum anderen um Farbe zu sparen. Für deren Kauf sind die beiden Projektinitiatoren dringend auf Spenden angewiesen, denn bislang sind erst 17 der insgesamt knapp 80 Kilometer finanziell abgesichert. In Münsingen selbst wird es um 11.30 Uhr vor dem Rathaus eine gemeinsame Aktion geben. Unter anderem werden dort Pflastersteine mit aufgemalten Buchstaben abgelegt, die von Bewohnern des Landheims Buttenhausen gestaltet wurden und dem „Alphabet-Garten“ in Grafeneck entsprechen, zudem wird es eine Menschenkette geben. Zum Abschluss um 12 Uhr das Friedensgebet vorgesehen. Die Abschlussveranstaltung für die gesamte Aktion findet

am 16. Oktober von 13 bis 18 Uhr auf dem Karlsplatz in Stuttgart statt. Angedacht ist, eine gemeinsame Fahrt zu organisieren, Interessierte melden sich bei Katja Fischer ☎ 0 73 81/18 21 82; oder E-Mail: katja.fischer@muensingen.de

Unter dem Motto „Gelaufene Spur der Erinnerung“ haben die Wohnprojekt gGmbH aus Rottenburg und der Gomaringer Freundeskreis der beschützenden Werk- und Heimstätte einen zweitägigen Lauf entlang der Strecke organisiert. Die Akteure wollen dabei am 15. Oktober um 8 Uhr in Grafeneck starten und nach rund 60 Kilometern in Bonlanden eintreffen, erklärt Angela Gräber vom Wohnprojekt. Am zweiten Tag stehen dann noch einmal 30 Kilometer bis zum Karlsplatz auf dem Programm. Beteiligen können sich Menschen mit und ohne Behinderung. Das Gros der Etap-

pen ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Rund sechs Kilometer pro Stunde wollen die Läufer zurücklegen, das Tempo orientiert sich Gräber zufolge an der Höchstgeschwindigkeit von Elektro-Rollstühlen. Jederzeit können sich Läufer auch an einzelnen Etappen beteiligen, diese sind zwischen drei und zehn Kilometern lang. Allerdings ist eine Anmeldung erforderlich, da die Zahl der Teilnehmer bei den jeweiligen Ordnungsämtern angemeldet werden muss ☎ 0 74 72/964 11 60 oder ☎ 0 70 72/600 11 11).

Info

Spenden für das Projekt „Spur der Erinnerung“ können einbezahlt werden bei „Die Anstifter“, Konto: 229 2342, BLZ: 600 501 01, BW-Bank Stuttgart Stichwort: Spur der Erinnerung oder im Internet: <http://www.spur-der-erinnerung.de/html/spenden.html>

Kehrtwende muss jetzt erfolgen

Versammlung der Milchviehhalter: Menge am Markt reduzieren

Rund 25 Milchbauern versammelten sich am Donnerstagabend in Bichishausen: Zu Gast war Joachim Barth, BDM-Kreisvorstand in Ochsenhausen. Tenor: Jetzt muss die Kehrtwende gelingen, sonst ist es zu spät.

RALF OTT

Bichishausen. Allein am Donnerstag wurden in Belgien rund drei Millionen Liter Milch aus Güllewagen auf die Felder versprüht. In vielen europäischen Ländern vernichten die Bauern ihre Milch, anstatt sie bei den Molkereien abzuliefern. Der Milchlieferstreik darf in diesem Jahr in Deutschland allerdings so nicht genannt werden. Daher können Milchzeuger sich nur „solidarisch“ zeigen mit ihren Kollegen in anderen europäischen Ländern. Das tun nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Milchviehhalter (BDM) immer mehr Bauern in Deutschland. Die Beteiligung schätzte dessen Vorsitzender Romuald Schaber am Donnerstag auf rund 20 Prozent ein. EU-weit lieferten Ende der Woche rund 40 000 Landwirte keine Milch mehr ab.

Am Donnerstag legte die scheidende EU-Kommissarin Mariann Fischer Boel Vorschläge auf den Tisch, die tatsächlich in die Richtung weisen, die viele Milchzeuger seit langem fordern. „Die derzeitigen Aktionen wirken bereits“, sagte Barth. Er sei seit vergangenen Freitag solidarisch mit den Franzosen. Dort werde die Milch bereits seit einer Woche nicht mehr bei den Molkereien abgeliefert, die Hälfte der Milchzeuger beteilige sich am Streik. „Jeder muss selbst wissen, was er jetzt tut“, betonte Barth.

Er warnte vor dem Ende der bäuerlichen Landwirtschaft bei einer

Fortsetzung des bisherigen Kurses. Im Bereich der Schweinehaltung sei dies seit längerem zu beobachten. Dort erfolge nur noch die Hälfte der Produktion in bäuerlichen Betrieben. „Mitte Juli haben die Schlachtkonzern mit ihrer Marktmacht einseitig einfach 15 Euro am Preis abgezogen“. Es sei falsch, von einem freien Markt zu reden, wenn die Möglichkeiten, seine wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen, so ungleichgewichtig seien. Es herrsche ein gnadenloser Verdrängungswettbewerb. Drei Konzerne wickeln inzwischen 85 Prozent des Fleischhandels in der EU ab.

„Wenn jetzt nichts passiert, schlägt die Milchviehwirtschaft bald den gleichen Weg ein“, warnte

Barth eindringlich. Er verwies auf das Beispiel eines Betriebes in Norddeutschland, der selbst mit einem Viehbestand von mehreren hundert Kühen nicht mehr existieren konnte. „Der frühere Eigentümer arbeitet dort jetzt als Verwalter, die Bank hat ihm zu Investoren verholten, die ihm freilich gar nicht bekannt sind“. Sprich: Sind die derzeitigen Strukturen in der Milchviehwirtschaft durch den Preis ruiniert, könnten Konzerne das Steuerruder übernehmen. „Wenn Investoren die Betriebe übernehmen, kommt es zu einer horizontalen Monopolbil-

dung“, sagte Barth. Und: „Stecken Aldi und Nestlé erst einmal in der Milchproduktion drin, haben sie sicher auch keine Hemmungen, zwei Euro pro Liter Milch von den Verbrauchern zu fordern“, sagte er.

Um höhere Preise zu erreichen, wirbt der BDM für eine Reduktion der am Markt zur Verfügung stehenden Milchmenge. Die Bauern sollen sich freiwillig dazu verpflichten, ihre Quote im laufenden Jahr nur zu 95 Prozent zu beliefern. Im Ausgleich erhalten sie eine Vergütungszahlung. Das Angebot soll bis 30. September umgesetzt werden, fordert der BDM. Überdies solle die Politik einen Rahmen schaffen, damit die „auf Vertragsbasis nicht belieferten Mengen in die nationale Reserve gelegt werden“. Die wiederum möchte Fischer Boel künftig aus der Berechnung der Gesamtquote eines Staates herausnehmen, wenn es darum geht, bei Überlieferungen zu prüfen, ob die Zahlung der Zusatzabgabe fällig ist. Somit müssten Betriebe, die ihre Quote überliefern, mit Strafzahlungen rechnen, obwohl die nationale Quote noch nicht ausgeschöpft sei. Im Unterschied zur Situation beim Milchlieferstreik vor einem Jahr, lägen die Forderungen des EMB (European Milk Board) jetzt kartellrechtlich geprüft auf dem Tisch und seien unterschriftsreif.

Verärgert zeigten sich viele Landwirte darüber, dass im Unterschied zur Industrie der Wegfall von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und den Unternehmen im Agrarindustriebereich offenbar keine Rolle in der Diskussion spiele.

Info

Weitere Informationen zu den aktuellen Forderungen des BDM: www.bdm-verband.de europeanmilkboard.org

Heute: EJW-Fest und Verabschiedung

Münsingen. Heute, Samstag, 19. September, wird Carolin Gaiser, die fast vier Jahre Bezirksjugendreferentin in Münsingen war, im Rahmen des EJW-Festes verabschiedet. Beginn ist um 18 Uhr mit einem Gottesdienst im evangelischen Gemeindehaus. Anschließend wird die Stellenfinanzierungsaktion „All you can eat-Nudelparty“ eröffnet.

ALBTÄGLICHES

Verbunden

Zwei reifere Ehepaare aus der Raumschaft radelten von Passau nach Wien. Klar, dass sie in Pöchlarn, der niederösterreichischen Partnerstadt Riedlingens, Station machten.

Unvermittelt sahen sie sich einem Riedlinger Storch und dem Rathaus gegenüber. Der Entschluss war spontan: „Wir gehen ins Rathaus und lassen uns einen Stempel geben.“

Gesagt, getan. Der Empfang war freundlich und wurde noch freundlicher, als der Keckste des Quartetts behauptete: „Wir sind eine Delegation aus Riedlingen“. Man möge doch noch eine Viertelstunde verharren, dann werde der Bürgermeister kommen, empfahl die Sekretärin bitzend. Da trat schon der Hauptamtsleiter aus der angelehnten Tür mit einer bereits entkorkten Weinflasche und lud die Fremden zum Anstoßen ein.

Jetzt wurden die Gäste doch etwas kleinlaut und gestanden, nicht direkt aus der Partnerstadt zu kommen, sondern aus dem Umland. „Egal“, meinte der Rathausbedienstete, schließlich brauche er einen Anlass für die geöffnete Flasche und schenkte ein. Immerhin konnte eine der beiden Frauen punkten: Sie ist als Schulsekretärin Mitarbeiterin der befreundeten Stadt.

WALTRAUD WOLF